

BUND Krefeld □ Prinz-Ferdinand-Str.122 □ 47798 Krefeld

An die
Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes NRW
Frau Heinen-Esser
Schwannstraße 3

40475 Düsseldorf

**Bund für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland LV NRW e.V.**

AbsenderIn dieses Schreibens:

Kreisgruppe Krefeld
Angelika Horster
Fon: 02151-475686
angelika.horster@bund.net

www.bund-krefeld.de

Krefeld, 09.08.2018

Wasserschutzgebiete und Wasserversorgungskonzept Krefeld

Sehr geehrte Frau Ministerin Heinen-Esser,

im Juli wurde endlich von der Stadt Krefeld der Entwurf zum Wasserversorgungskonzept vorgestellt.

Diesem ist u.a. zu entnehmen, dass wesentliche Wassergewinnungsanlagen in Krefeld nicht unter Schutz gestellt sind. Da insbesondere der größten Gewinnungsanlage – Forstwald - mit 5,4 Mio m³ Wasserrecht zum einen der Schutz durch eine Interglazialschicht fehlt, andererseits qualitätsmindernde Einflüsse durch Altlasten, Pestizideintrag und Versiegelung und Bebauung drohen, halten wir die Unterschutzstellung für dringendst erforderlich.

Die Stadt argumentiert, dass das Schutzzonenverfahren von Seiten der Bezirksregierung nicht eingeleitet wurde (Entwurf S.20). Begründet wird dies von Seiten der Bezirksregierung mit Personalknappheit.

Angeichts der drohenden und teilweise bereits eingetretenen Qualitätseinbußen durch o.g. Einflüsse, aber auch angesichts der anhaltenden Trockenheit wird deutlich, dass dem Gewässerschutz – und hier v.a. dem Grundwasserschutz - höhere Bedeutung beigemessen werden muss. So kann die Stadt Krefeld z.B. nicht auf Wasserreserven in Talsperren zurückgreifen.

Zu den Auswirkungen des Klimawandels wird lapidar festgestellt (S.35), dass in der fernen Zukunft Extremwerte auftreten könnten, die zu einem Grundwasserressourcenengpass in den Sommermonaten führen. Allerdings werden aus diesem nicht zukünftigen, sondern bereits gegenwärtigen Engpass keine Maßnahmen generiert.

-2-

Auch basiert das Versorgungskonzept auf Zahlen bis 2015. Nach Einsicht in ELWAS gehen wir davon aus, dass auch aktuellere Zahlen, die zumindest seit 2017 bereits einen Trend zur Trockenheit ableiten lassen, vorhanden sind.

Vor dem Hintergrund, dass die Stadt die Einwohner um Wasserspenden für die Straßenbäume bitten musste, stellt sich die Frage, ob das durch die mangelnde Wasserversorgung in Krefeld zunehmende Baumsterben nicht absehbar war und entsprechende Maßnahmen und Ausstattung hätten vorgehalten werden müssen.

Die unzureichend beschriebenen Notfallmaßnahmen (Entwurf S.21-23, 61) beziehen sich auf die Nutzung anderer in Betrieb befindlicher Brunnen,- die aber bei Trockenheit genauso versiegen.

Von ungenutzten Ressourcen (S.38) kann keine Rede mehr sein, wenn einerseits eine höhere Nachfrage besteht und andererseits die industriellen Wasserrechte weder genau beziffert noch eingeschränkt werden.

Wir bitten Sie nun,

- a) Für eine schnellstmögliche Bearbeitung und Ausweisung von Wasserschutzgebieten zu sorgen.
Dies könnte u.a. dadurch erfolgen, dass Anträge, die weitere Gewässer-Verschmutzung genehmigen sollen, später behandelt werden, oder Mitarbeiter aus anderen Fachbereichen wie z.B. den Immissionsschutzbehörden die Mitarbeiter aus dem Bereich Wasser bei den Wasserschutzzonenverfahren unterstützen und somit keine weiteren Entnahmen und Verschmutzungen genehmigt werden, bevor der Grundwasserschutz und damit auch die Trinkwasserqualität nicht gesichert sind.
- b) Den von der Stadt Krefeld vorgelegten Entwurf zur gründlichen Überarbeitung zurückweisen zu lassen. Dabei sollte diese Überarbeitung nicht - wie im Umweltausschuss mitgeteilt - allein im nichtöffentlichen Kreis der AÖR stattfinden, sondern hier auch eine Beteiligung der anerkannten Naturschutzverbände erfolgen.

Dieses Vorgehen entspräche auch dem Anliegen der EU-Kommission, die ohnehin die Gewässerqualität in NRW und anderen Bundesländern bemängelt und dazu Klage eingereicht hat.

In der Hoffnung auf Ihre Unterstützung und mit freundlichen Grüßen

A. Heister